



Christian Scheid Chefredakteur

Fans von Kryptowährungen wurden auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt. Der Bitcoin brach gegenüber seinem Rekordhoch um mehr als die Hälfte ein. Bei einigen Alternativwährungen, den sogenannten „Altcoins“, fielen die Verluste teils noch drastischer aus. Vie-

le Kleinanleger, die erst im Lauf des Jahres 2021 eingestiegen sind, dürften nun auf Verlusten sitzen.

Als Auslöser für den Krypto-Crash muss Elon Musk herhalten. Er hat den erst im Februar eingeschlagenen Kurs des Elektroautobauers Tesla, Bitcoins als Zahlungsmittel zu akzeptieren, korrigiert – wegen dessen schlechter Umweltbilanz. Diese Aussagen sorgten für große Verunsicherung, zumal der Tesla-Chef viel Einfluss auf die Krypto-Community ausübt. Nur: Die Erkenntnis, dass das Schürfen von Bitcoin die Umwelt belastet, ist nicht neu. Berechnungen der Cambridge University gehen von einem jährlichen Stromverbrauch von fast 150 Terawattstunden (tWh) aus – so viel Strom wie beispielsweise in Polen

in einem Jahr verbraucht wird. Der dafür nötige Strom wird oft noch aus Kohle gewonnen. Die Universität schätzt den Stromanteil aus erneuerbaren Energien im Bitcoin-Netzwerk auf rund 40 Prozent.

Während beim Bitcoin systembedingt keine Reduktion des Energieverbrauchs möglich ist, geht Ethereum – das zweitgrößte Krypto-Netzwerk – einen eigenen Weg. Wie das Bitcoin-Netzwerk verbraucht Ethereum aktuell noch sehr viel Energie. Doch dessen Erfinder, Vitalik Buterin, will das ändern: Durch ein Update soll der Energieverbrauch um 99 Prozent reduziert werden. Nicht zuletzt deshalb bleibt Ether unser Favorit unter den Kryptowährungen – der Rücksetzer eröffnet eine Einstiegschance ([ISIN_DE000VO552V2](https://www.isin.de/DE000VO552V2)).

Bayer

Der Pharmakonzern kämpft in den USA weiter um einen Glyphosat-Vergleich. Angesichts dessen ist es kaum verwunderlich, dass der Aktienkurs der Ausbruch bisher verwehrt blieb. Weil beim Bonus aus ZJ 50.2020 die Restrendite stark gesunken ist, sollten Anleger in ein „marktfisches“ Papier wechseln.

Einzelaktien | Seite 3

Delivery Hero

Eigentlich hatte der Online-Essenslieferdienst Delivery Hero mit seinen Zahlen zum ersten Quartal 2021 auf der ganzen Linie überzeugt. Dennoch legte der Aktienkurs den Rückwärtsgang ein. Die Talfahrt beschleunigt haben die neuesten Expansionspläne des Konzerns.

Einzelaktien | Seite 4

Airbnb

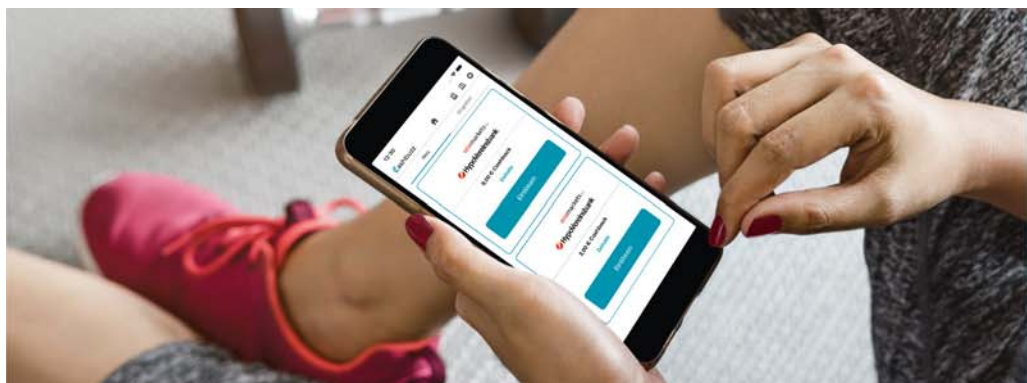
Die Airbnb-Aktie scheint eine Bodenbildung vollzogen zu haben. Mit einem Discount Call von HVB onemarkets können Anleger darauf setzen, dass das bisherige Tief weiterhin eine gute Unterstützung bietet. Es reicht, wenn die Aktie im September 2021 bei 120 Dollar steht.

Pick of the Week | Seite 2

Schaeffler

Der Autozulieferer wird angesichts eines gelungenen Jahresauftakts optimistischer. Umsatz und Marge sollen 2021 stärker steigen als bislang angenommen. Eigentlich gute Nachrichten. Die zuletzt gut gelaufene Aktie kommt dennoch nicht mehr voran – ein Discount-Szenario!

Einzelaktien | Seite 7



Cashback Trading

onemarkets by

UniCredit
Corporate & Investment Banking

Was mich voranbringt?
Traden für 0 €*

*MEHR INFOS

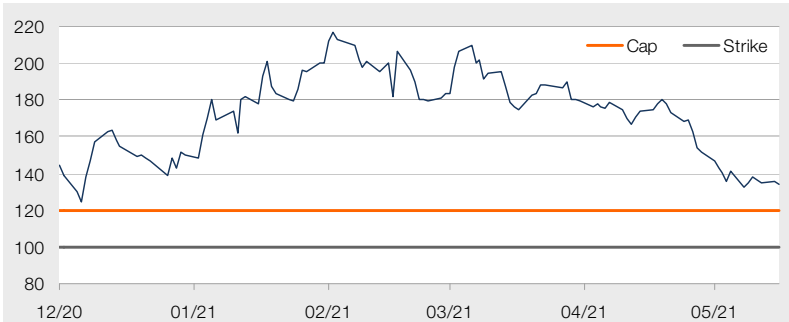
Heiße Re-Opening-Wette

Der Apartment-Vermittler Airbnb leidet weiterhin unter der Corona-virus-Krise. Im ersten Quartal weitete sich der Verlust von 341 Mio. auf 1,2 Mrd. Dollar aus. Als einen Hauptgrund dafür nannte Airbnb hohe Kosten aufgrund der Rückzahlung von Krediten, die während der Pandemie aufgenommen worden waren. Eigentlich erholte sich das Geschäft aber schon wieder deutlich von der Krise. Die Buchungen stiegen im Jahresvergleich

um 52 Prozent auf 10,3 Mrd. Dollar und lagen damit weit über den Prognosen der Analysten. Folgerichtig fiel auch der Umsatz mit einem Anstieg um fünf Prozent auf 887 Mio. Dollar höher als am Markt erwartet. Für das restliche Geschäftsjahr ist CEO Brian Chesky optimistisch: „Wir rechnen mit einem Reise-Aufschwung, wie wir ihn noch nie zuvor gesehen haben“. Ganz im Gegensatz zu den positiven Aussagen des Vorstands

hat sich zuletzt die Aktie entwickelt. Nach dem IPO im vergangenen Jahr mit einem Emissionspreis von 68 Dollar und einer Erstnotiz bei 146 Dollar ging es zunächst bis knapp 220 Dollar nach oben. Dann setzte eine Korrektur ein, unter anderem auch deshalb, weil die Lockup-Periode aus dem IPO ausläuft. Das bisherige Tief markierte die Aktie 121,50 Dollar. Die Aktie scheint allerdings nach der jüngsten Korrektur eine Bodenbildung vollzogen zu haben. Mit einem Discount Call von HVB onemarkets können Anleger darauf setzen, dass das bisherige Tief weiterhin eine gute Unterstützung bietet. Nicht zuletzt aufgrund der hohen Volatilität der Aktie bietet der Optionschein aktuell hervorragende Konditionen: Es reicht, wenn die Aktie im September 2021 lediglich bei 120 Dollar steht, um die Maximalrendite von 29,1 Prozent zu erreichen ([ISIN DE000HR7MDN8](#)).

Airbnb: 120 Dollar sind eine gute Unterstützung



Nach fulminantem Start steht die Aktie der Kryptobörse Coinbase unter Druck. Noch keine Trendwende in Sicht!

Vor wenigen Wochen hat die US-Kryptobörse Coinbase den Sprung aufs Parkett gewagt. Am ersten Handelstag schossen die Papiere von 250 Dollar (Referenzpreis) bis auf rund 430 Dollar nach oben. Zweifelsohne handelt es sich bei Coinbase um ein hervorragend aufgestelltes Unternehmen mit klarer Strategie in einem stark wachsenden Markt. Auch die Finanzkennzahlen überzeugen: Bei einem Umsatzsprung um 139 Prozent auf 1,3 Mrd. Dollar resultierte 2020 eine Nettomarge von 25 Prozent. Im ersten Quartal 2021 fielen die Steigerungsraten noch beeindruckender aus. Der Gewinn explodierte auf 771 Mio. Dollar und legte damit im Jahresvergleich um mehr als das Zwanzigfache zu. Die Erlöse wuchsen von 191 Mio. auf 1,8 Mrd. Dollar. Die Zahlen unterstreichen, wie sehr der Handel mit Kryptowährungen zuletzt brummte. Ob das so bleibt und das von Transak-

tionsgebühren abhängende Geschäftsmodell von Coinbase langfristig hohe Gewinne liefern kann, steht auf einem anderen Blatt. Insofern sorgte die Bewertung des Unternehmens – in der Spitze rund 100 Mrd. Dollar für Bauchschmerzen. Auch wenn es den Kurs inzwischen um fast die Hälfte zusammengestaucht hat, ist noch keine Beruhigung in Sicht. Zum einen wartete Coinbase überraschend mit der Emission einer Wandelanleihe im Volumen von 1,25 Mrd. Dollar auf. Das hinterlässt so kurz nach dem Börsengang einen faden Beigeschmack. Zum anderen zieht der Crash bei Kryptowährungen den Coinbase-Kurs in Mitleidenschaft (siehe auch Editorial). Insofern könnte die Talfahrt durchaus noch ein Stückchen weitergehen. Mit einem Turbo Short von Morgan Stanley können risikobereite Anleger auf ein solches Szenario setzen ([ISIN DE000MA6PMM8](#)).

Morgan Stanley

Best of Lithium: Volle Ladung fürs Depot.

Jetzt neu: Hebelprodukte auf den Best of Lithium Index.

EINEN TRADE VORAUSS

Diese Werbeanzeige wurde lediglich zu Informationszwecken erstellt.
Weitere Informationen erhalten Sie unter [zertifikate.morganstanley.com](https://www.zertifikate.morganstanley.com)

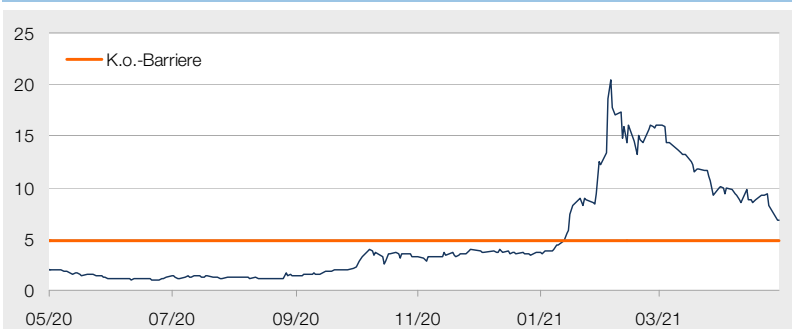
Der Covid-19-Test-Profiteur

Von unter einem Euro auf mehr als 20 Euro in rund sieben Monaten – die Nanorepro-Aktie ist einer der größten Pandemie-Profiteure. Das Unternehmen hat mehrere Covid-19-Tests zur Zulassung gebracht, unter anderem auch einen Selbsttest für die Anwendung daheim. Dafür hat das Unternehmen im März einen Großauftrag im Volumen von 200 Mio. Euro erhalten. Kein Wunder, dass die kurz darauf folgende Kapitalerhöhung überzeichnet war. Die frischen Mittel von knapp zwölf Mio. Euro versetzen Nanorepro in die Lage, das Geschäft deutlich auszuweiten. Auf Basis der bereits vorliegenden Bestellungen rechnet das Management mit einem Gesamtumsatzvolumen zwischen 250 Mio. und 400 Mio. Euro sowie einem Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) zwischen 60 Mio. und 100 Mio. Euro. Zum Vergleich: 2020 hat Nanorepro einen Umsatz

von 16,9 Mio. Euro und ein Ebitda zwischen von 4,7 Mio. Euro erzielt. „Ertrags- und Liquiditätslage sind hervorragend. Die gute wirtschaftliche Basis bildet eine wichtige Grundlage, um in den nächsten Jahren neue strategische Geschäftsfelder zu entwickeln und langfristig profitabel zu sein“, so Nanorepro-CFO Stefan Pieh. Bis dato konnte der Konzern in diesem Jahr bereits Umsätze und Auftragseingänge von etwa 120 Mio. Euro verbuchen. Trotz dieser herausragenden Entwicklung ist die Nanorepro-Aktie zuletzt wieder erheblich unter die Räder gekommen und sogar in den einstelligen Euro-Bereich abgerutscht. Börsianer sorgen sich um die Nachhaltigkeit des Geschäfts. Doch Nanorepro kontert: „Derzeit ist nicht damit zu rechnen, dass sich der Markt für die Corona-Testverfahren im Inland gravierend verringern wird“, heißt es im Geschäftsbericht. Und: „Nanorepro

hat überdies nennenswerte Anstrengungen unternommen und arbeitet weiterhin daran, Testverfahren im europäischen und außereuropäischen Ausland abzusetzen.“ Damit nicht genug: „Derzeit arbeitet das Unternehmen weiter an der Erweiterung der Geschäftsbasis für die Zeit nach Corona“, teilte das Unternehmen anlässlich der Veröffentlichung des Geschäftsberichts mit. „Verschiedene Projekte werden derzeit sehr sorgfältig im Rahmen von Due Diligence-Prozessen geprüft. Ziel ist es, das Produktportfolio sinnvoll zu ergänzen oder erweitern, um so auch in den nächsten Jahren die positive Entwicklung des Unternehmens fortsetzen zu können.“ Unser Fazit: Das derzeitige Kursniveau bietet für spekulative Anleger durchaus wieder mehr Chancen als Risiken. Ein Turbo von Lang & Schwarz ist mit einem moderaten Hebel von knapp drei ausgestattet.

Nanorepro: Neue Chancen nach der Achterbahnfahrt



Nanorepro Turbo

ISIN/WKN	DE000LS86RF6/LS86RF
Produkt-Typ	Turbo-Zertifikat
Emittent	Lang & Schwarz
Laufzeit	Open End
K.o. (Abstand)	4,79 Euro (26,6%)
Hebel aktuell	2,95
Geld/Brief	2,06/2,26 Euro

Mit Hebel

Das Turbo Long-Zertifikat auf Nanorepro bildet Kursgewinne der Aktie mit einem Hebel von 2,95. Der große Spread ist ein bei Nebenwerten durchaus übliches Manko.

Der Agrarchemiekonzern kämpft in den USA weiter um einen Vergleich mit den Glyphosat-Klägern.

Der Agrarchemie- und Pharmakonzern Bayer hat auch im zweiten seiner US-Berufungsverfahren wegen angeblicher Krebsrisiken des Unkrautvernichters Glyphosat eine Niederlage erlitten. Das zuständige Gericht bestätigte ein Urteil, wonach Bayer dem Kläger gut 25 Mio. Dollar Schadenersatz zahlen muss. Eine Geschworenengjury hatte 2019 zunächst Strafzahlungen von gut 80 Mio. Dollar gegen Bayer verhängt. Später wurde die Summe deutlich reduziert. Der Konzern hatte trotzdem Berufung eingelegt. Das mit dem Monsanto-Kauf übernommene Glyphosat-Problem macht dem Konzern schwer zu schaffen. In den USA meldeten bereits über 125.000 Kläger Ansprüche auf Schadenersatz an. Bayer will mehr als elf Mrd. Dollar in die Hand nehmen, um das Massenverfahren beizulegen. Doch ein wichtiger Teil des Vergleichs bedarf noch einer richterlichen Genehmigung.

Am 19. Mai stand hierzu eine wichtige Anhörung an. Ergebnis: Bayer muss nachbessern. Der zuständige Richter monierte den geplanten Umgang mit Klagen von Glyphosat-Nutzern, bei denen bislang kein Krebs diagnostiziert wurde – und dies womöglich auch für eine längere Zeit nicht wird. Der Richter will damit sicherstellen, dass diese Menschen auch einen finanziellen Ausgleich erhalten werden. „Es ist üblich, dass Gerichte gewisse Änderungswünsche an so genannten Class Settlement Agreements äußern und wir sind zuversichtlich, die Punkte lösen zu können“, sagte ein Bayer-Sprecher. Angesichts der Gemengelage ist es kaum verwunderlich, dass der Aktie der Ausbruch bisher verwehrt blieb. Weil beim Bonus aus ZJ 50.2020 die Restrendite auf 4,2 Prozent gesunken ist, sollten Anleger in ein „marktfresches“ Papier wechseln (ISIN DE000KE7K9E9).

Bayer: Aktie arbeitet sich langsam wieder hoch



Eine strategische Kehrtwende führte bei Delivery Hero zu Kursverlusten. Anleger sollten jetzt handeln.

Eigentlich hatte der Online-Essenslieferdienst Delivery Hero mit seinen Zahlen zum ersten Quartal 2021 auf der ganzen Linie überzeugt (siehe ZJ 17.2021). Dennoch legte der Aktienkurs den Rückwärtsgang ein. Die Talfahrt beschleunigt haben die neuesten Expansionspläne des Konzerns: Fast zwei Jahre nach dem Verkauf der Essensbestellplattform Lieferando will Delivery Hero wieder in Deutschland Fuß fassen. Ab August sollen unter der Marke Foodpanda sowohl Essensauslieferungen als auch die zeitnahe Zustellung von Alltagsgegenständen angeboten werden, teilte Delivery Hero mit. „Wir haben Deutschland immer im Auge behalten und sehen enorme Möglichkeiten, das Kundenerlebnis zu verbessern“, sagte Foodpanda-Chef Artur Schreiber. Bereits im Juni solle eine Beta-Phase anlaufen. Nach dem Start in Berlin will Foodpanda auch in weiteren deut-

schen Städten seinen Service anbieten. Börsianer befürchten nun, dass der Konzern noch auf Jahre hinaus Verluste schreiben wird. Für viele Analysten bleibt Delivery Hero dennoch der „Top Pick“ im Sektor. Dennoch raten wir Anlegern, wegen der Unsicherheiten besser einen Gang zurückzuschalten. Dafür ist ein Discount-Zertifikat von HVB onemarkets ideal geeignet. Das Papier ermöglicht im März 2022 einen Maximalertrag von 13,6 Prozent (ISIN DE000HR71NQ4). Der Discount Call der HVB aus ZJ 17.2021 steht indes vor einer schwierigen Aufgabe. Denn um die Maximalrückzahlung von 10,00 Euro je Papier zu erhalten, muss die DAX-Aktie am Laufzeitende bereits am 16. Juni mindestens bei 125 Euro stehen. Investierte Anleger sollten Kurserholungen der Papiere von Delivery Hero nutzen, um die Reißleine zu ziehen (ISIN DE000HR4ZMR9).

Den Managern auf der Spur

Der [ProSiebenSat.1](#)-Vorstand lehnt eine Fusion mit dem italienischen Fernsehkonzern Mediaset ab. „Es gibt keinen Mehrwert, weder im Programm noch im Produkt“, sagte Vorstandssprecher Rainer Beaujean kurz vor der am 1. Juni stattfindenden Hauptversammlung des Münchner Fernsehkonzerns der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“. Die Mediaset-Gruppe ist mit gut zwölf Prozent der Anteile größter ProSiebenSat.1-Aktionär und will eine europäische Medienholding aufbauen. Mit seinen Aussagen nimmt Beaujean den Spekulanten etwas Wind aus den Segeln. Interessant sind allerdings die jüngsten Insiderkäufe von Vorstand Wolfgang Link und Aufsichtsrat Adam Cahan. Unterdessen ist der Discount Call der HVB aus ZJ 14.2021 am „Renditeanschlag“ angekommen. Dennoch sollten Anleger die durch den Spread bedingten drei Cent nicht verschenken.

Bei [Varta](#) hat sich zum Jahresstart das Wachstum deutlich verlangsamt. Der Umsatz legte zwischen Januar und März nur um 2,9 Prozent auf 204,3 Mio. Euro zu. Damit schnitt der Batteriehersteller schwächer ab als von Experten gedacht. Bei der Profitabilität konnte Varta hingegen überraschen, das bereinigte Ebitda kletterte um 15,9 Prozent auf 59,9 Mio. Euro. Die Jahresprognose wurde bestätigt. Varta kündigte zudem für die geplante Hochleistungszelle für die Elektromobilität einen ersten Kunden aus der Autoindustrie an. Vermutlich auch deshalb konnten sich zuletzt zwei Analysehäuser, DZ BANK und Hauck & Aufhäuser, zu Heraufstufungen durchringen. Unterdessen gehen die Insiderverkäufe von Varta-Aufsichtsrat Michael Tojner weiter. Anleger sollten nur gepuffert einsteigen, zum Beispiel mit dem Discounter aus ZJ 13.2021.

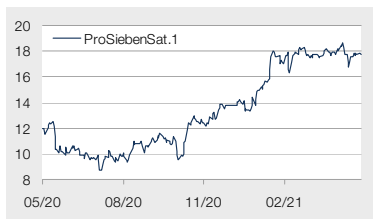
Der Umsatz des Haushaltswarenherstellers [Villeroy & Boch](#) stieg im ersten Quartal um 22,4 Prozent auf 223,3 Mio. Euro. Das Konzernergebnis auf Ebit-Basis landete mit 18,6 Mio. Euro sogar signifikant über dem Vorjahresniveau von 4,3 Mio. Euro. In der Folge hat das Unternehmen die Umsatz- und Ergebnisprognose für das Gesamtjahr deutlich angehoben. Bei einer Umsatzsteigerung zwischen fünf und zehn Prozent (bisher drei bis fünf Prozent) wird ein „deutlich überproportionaler Anstieg“ des operativen Konzernergebnisses erwartet. Insbesondere im zweiten Halbjahr wird eine nachlassende Umsatzdynamik erwartet. Vielleicht auch deshalb hat sich Vorstand Frank Göring von einigen Aktien getrennt. Anleger können mit dem Faktor 2.0x Long aus ZJ 31.2020 ebenso verfahren. Schließlich sind Gewinne von mehr als 115 Prozent aufgelaufen.

Delivery Hero: Kommt nicht aus dem Seitwärtstrend raus



ProSiebenSat.1 Discount Call

ISIN/WKN	DE000HR4PC25/HR4PC2
Emittent	HVB onemarkets
Bewertungstag	16. Juni 2021



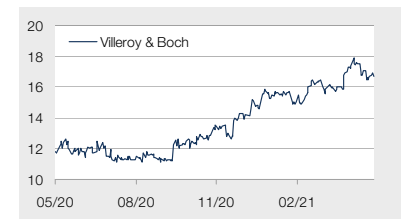
Varta Discounter

ISIN/WKN	DE000TT21631/TT2163
Emittent	HSBC
Bewertungstag	17. Dezember 2021



Villeroy & Boch Faktor Long

ISIN/WKN	DE000MF71VG3/MF71VG
Emittent	Morgan Stanley
Laufzeit	Open End



Gebraucht, aber gut in Schuss

Wie bei vielen anderen Unternehmen hat die Corona-Krise auch bei der Münchener Rück im ersten Quartal deutlich geringere Spuren hinterlassen als ein Jahr zuvor. Der Konzerngewinn stieg von 221 Mio. auf 589 Mio. Euro, wie das Unternehmen mitteilte. Gut lief es vor allem bei der Erstversicherungstochter Ergo, die mit 178 Mio. Euro zweieinhalbmal so viel verdiente wie ein Jahr zuvor. Zudem konnte die Münchener Rück weitere Preiserhöhungen im Schaden- und Unfallgeschäft durchsetzen. Die Prognose für die Bruttobeiträge, die der Konzern in diesem Jahr vereinbaren will, wurde daher angehoben. Erwartet werden nun 57 Mrd. Euro und damit zwei Mrd. Euro mehr als zuvor. In Summe sieht Finanzvorstand Christoph Jurecka den Konzern daher auf „sehr gu-

tem Weg“ zu dem angepeilten Jahresgewinn von 2,8 Mrd. Euro. An der Börse kamen die Nachrichten gut an. Und auch Analysten zeigten sich zufrieden. Die Resultate hätten einmal mehr gezeigt, warum der Rückversicherer zu ihren bevorzugten Branchenwerten zähle, schrieb etwa Analystin Kathryn Fear von Berenberg. Ihrer Meinung nach dürfte der Konzern auf dem immer härter umkämpften Markt für Schaden- und Unfallversicherung zu den größten Profiteuren zählen. Fear sieht daher keinen Grund, von ihrer Kaufempfehlung mit Kursziel 306 abzurücken. Damit traut sie der Aktie ein Kurspotenzial von fast 31 Prozent zu. Auch Philip Kett von Jefferies lobte das Zahlenwerk: Die Umsätze stiegen und die Rückstellungen für die Pandemie gingen zurück, ins-

fern habe das erste Quartal des Rückversicherers einen Wendepunkt markiert, so der Analyst. Er bleibt daher bei seiner Einschätzung „Buy“. Das Kursziel gibt Kett mit 285 Euro an. Deutlich darunter und mit 243,86 Euro nur vier Prozent über dem aktuellen Niveau liegt aktuell die Rückzahlungsschwelle eines Express-Zertifikats der LBBW, das bereits Ende 2019 emittiert wurde. Notiert die Münchener Rück-Aktie im Januar 2022 auf oder über dieser Marke, wird das aktuell zu Briefkursen um 986 Euro gehandelte Papier zum Maximalbetrag von 1.083 Euro – entsprechend einer Rendite von 9,8 Prozent – getilgt. Klappt es nicht, verlängert sich die Laufzeit um ein weiteres Jahr. Die Tilgungshürde wird dabei auf 231,03 Euro abgesenkt.

Hugo Boss Bonus Cap (Vontobel)

Die Hugo Boss-Aktie steht bei Anlegern weiter hoch im Kurs. Auf Monatssicht ging es um fast 16 Prozent nach oben. Die Börse honorierte die ehrgeizigen Ziele des künftigen Unternehmenschefs Daniel Grieder. Er will den Umsatz des Modekonzerns bis zum Ende seiner fünfjährigen Amtszeit auf rund fünf Mrd. Euro mehr als verdoppeln. „Es gibt keinen Grund, dass Hugo Boss weniger umsetzen kann als Tommy Hilfiger“, sagte Grieder gegenüber dem „Manager Magazin“. Grieder war zuvor Chef der Modemarke. Das bis März 2020 laufende Bonus Cap von Vontobel aus Ausgabe 18.2021 liegt daher bereits mehr als fünf Prozent im Plus. Dennoch gibt es auf Basis der Briefkurse noch fast vier Prozent zu holen – für vorsichtige Anleger durchaus interessant.

CTS Eventim Bonus Cap (HVB onemarkets)

Die Einschränkungen des öffentlichen Lebens machen CTS Eventim weiter schwer zu schaffen. Der Umsatz brach im ersten Quartal um knapp 90 Prozent auf 19,6 Mio. Euro ein. Unter dem Strich stand ein Verlust von fast 25,2 Mio. Euro nach einem Gewinn von knapp 0,6 Mio. Euro ein Jahr zuvor. Und auch operativ rutschte der Tickethändler ins Minus. Aufgrund der unsicheren Aussichten traut sich das Unternehmen zudem weiterhin keine genaue Prognose für das Gesamtjahr zu. Das kam am Parkett zunächst überhaupt nicht gut an. Erst eine Kaufempfehlung der Commerzbank konnte die Anleger beschwichtigen. Der zuständige Analyst sieht das Schlimmste nun überstanden. Mit einem Bonus Cap lässt sich gepuffert auf eine Erholung spekulieren.

Münchener Rück Express (LBBW, ISIN DE000LB2DY20)

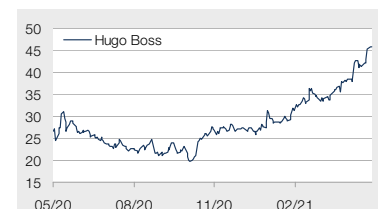
Geld/Brief: 974,10/985,93 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON	
	STICHTAG	LAUFZEIT	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	BETRAG	MAX. RENDITE
1	21.01.2022	0,7 Jahre	243,86		4,0%		1.083,00	1.083,00	9,8%	15,4% p.a.
2	20.01.2023	1,7 Jahre	231,03		-1,4%		1.124,50	1.124,50	14,1%	8,3% p.a.
3	19.01.2024	2,6 Jahre	218,19		-6,9%		1.166,00	1.166,00	18,3%	6,5% p.a.
4	17.01.2025	3,6 Jahre	205,36		-12,4%		1.207,50	1.207,50	22,5%	5,7% p.a.
Airbag	16.01.2026	4,6 Jahre	166,85		-28,8%		1.249,00	1.249,00	26,7%	5,2% p.a.

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 985,93 Euro (Stand: 27. Mai 2021).

Hugo Boss Bonus Cap

ISIN/WKN	DE000VQ6XWH2/VQ6XWH
Produkt-Typ	Bonus Cap-Zertifikat
Emittent	Vontobel
Bewertungstag	18. März 2022
Barriere (Abst.)	30 Euro (-32,2%)
Max. Rendite (p.a.)	3,8% (4,8% p.a.)



CTS Eventim Bonus Cap

ISIN/WKN	DE000HR75CD6/HR75CD
Produkt-Typ	Bonus Cap-Zertifikat
Emittent	HVB onemarkets
Bewertungstag	18. März 2022
Barriere (Abst.)	40 Euro (-28,8%)
Max. Rendite (p.a.)	10,4% (12,6% p.a.)





Nicole Wittmann Vontobel

„That’s one small step for man, one giant leap for mankind.“ Diese Worte soll Neil Armstrong bei seinen ersten Schritten auf dem Mond gesagt haben. Die Faszination, die Weiten des Weltraums zu erkunden, bezaubert die Menschheit seit geraumer Zeit und die weltweite Raumfahrtindustrie ist zu einem Multi-Milliarden-Markt angewachsen. Die Anstrengungen, das weite Unbekannte auch für den Tourismus zu öffnen, stehen mehr als 50 Jahre nach der Mondlandung kurz vor einem Durchbruch.

Mit der Weltraumsonde Sputnik-1 der Sowjetunion gelang es im Jahr 1957, einen Satelliten in die Erdumlaufbahn zu befördern. In den folgenden Jahren lieferten sich die Sowjetunion und die USA einen Wettlauf um die Vorherrschaft im All. So folgten bemannte Raketenflüge, Flüge ins Orbit, eine Mondumkreisung und die Mondlandung. Das große Ziel der Raumfahrt ist sicherlich die Erforschung des Unbekannten – aber auch die

kommerzielle Nutzung des Weltalls.

Auch bei Anlegern stößt die Raumfahrt zunehmend auf Interesse. Das Marktvolumen der weltweiten Raumfahrtindustrie ist gigantisch – und nimmt nach all den Jahren noch immer zu. Neben diversen Staaten, die die Weltraumforschung mit Investitionen in Milliardenhöhe unterstützen, finden sich auch immer mehr private Unternehmen, die in dem Bereich aktiv geworden sind. Doch aus der Vielzahl von Unternehmen, welche im Bereich der Space Technologie aktiv sind, die „richtigen“ auszuwählen, ist nicht einfach.

Aus diesem Grund legt Vontobel Zertifikate auf den Solactive Space Technology Index auf. Der Index umfasst 20 Unternehmen, die im Bereich Space Technology führend sind. Mit dem Open End Partizipationszertifikat auf den Solactive Space Technology Index ([WKN VQ7BWA](#)) können Anleger diesen spannenden Markt mit nur einem Produkt abbilden.

Das Zertifikat kann über die Börsen Frankfurt oder Stuttgart oder im außerbörslichen Direkthandel gekauft und verkauft werden. Dem Anleger entstehen Kosten der Wertpapieranlage wie Depot- und Orderkosten bei der Hausbank. Beim Handel von Wertpapieren ist auch die Geld-/Briefspanne zu berücksichtigen. Anleger sollten zudem beachten, dass sie unter anderem das Emittentenrisiko tragen.

Fresenius Bonus Cap (ZJ 01.2021)

Lange wurde die Fresenius-Aktie von Anlegern links liegen gelassen – nun wird sie wiederentdeckt. Zwar hat die Corona-Krise auch zu Jahresbeginn Spuren hinterlassen – allerdings nicht ganz so schlimm wie erwartet worden war. Auch die Prognose wurde bekräftigt. Für Auftrieb sorgten zudem Pressespekulationen, wonach Fresenius auf Druck der Else Kröner-Fresenius-Stiftung die eigene Zerschlagung auslote. Dabei war Fresenius Medical Care als möglicher Verkaufskandidat genannt worden. Zwar wurden die Spekulationen inzwischen aus der Welt geschafft, der Aktie hat das allerdings nur wenig geschadet. Beim Bonus Cap aus ZJ 01.2021 ist der Abstand zur bei 31 Euro platzierten Barriere daher auf fast 30 Prozent angewachsen, die mögliche Restrendite auf gut zwei Prozent zusammengeschmolzen. Gewinne realisieren!



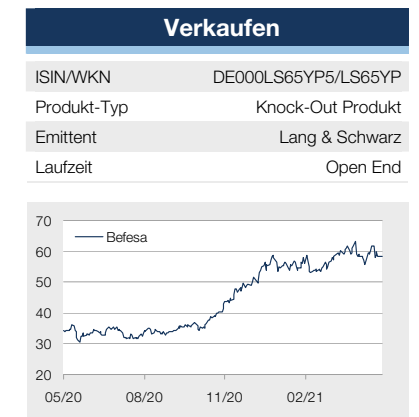
Grand City Discounter (ZJ 04.2021)

Der Wohnimmobilienkonzern Grand City Properties sieht sich nach einem soliden Jahresstart auf Kurs zu seinen Zielen. Das operative Ergebnis (FFO 1) soll weiterhin einen Wert zwischen 183 und 192 Mio. Euro erreichen, nach 182 Mio. Euro ein Jahr zuvor, so das Unternehmen. Die Mieten sollen auf vergleichbarer Basis um zwei bis drei Prozent zulegen. Wenig Überraschendes. Die Aktie bleibt dennoch im Aufwind. Was an der Börse gut ankommt: Wie andere Immobilienunternehmen hat auch Grand City Properties sein Finanzprofil durch Umschuldungen mit längeren Laufzeiten verbessert. Zudem hat der Konzern kürzlich sein Aktienrückkaufprogramm aufgestockt. Und da ist ja auch noch das Ende des Mietendeckels in Berlin. Für das Discount-Zertifikat der DZ BANK aus ZJ 04.2021 besteht daher keinerlei Handlungsbedarf. Halten!



Befesa Turbo (ZJ 38.2020)

Der Industrierecycler Befesa traut sich nach dem ersten Quartal erstmals eine konkrete Jahresprognose zu. Demnach soll das bereinigte operative Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) 2021 um 30 bis 50 Prozent auf 165 bis 190 Mio. Euro steigern. Die Entwicklung sei aber davon abhängig, wie schnell eine Erholung von der Corona-Krise eintrete und ob die höheren Metallpreise der ersten drei Monate dieses Jahres aufrecht erhalten werden können, hieß es. In den ersten drei Monaten stieg der operative Gewinn um 45,6 Prozent auf 48,8 Mio. Euro. Der Umsatz legte um knapp acht Prozent auf 192,6 Mio. Euro zu. Zwar lagen die Zahlen über den Erwartungen, neue Käufer konnten sie nach der Rekordrallye in den vergangenen Monaten allerdings nicht anlocken. Die Aktie hängt fest. Zeit, auszustiegen!



Schaeffler wird nach einem guten Start optimistischer – die Börse hatte damit allerdings bereits gerechnet.

Der Automobil- und Industriezulieferer Schaeffler hat im ersten Quartal wieder schwarze Zahlen geschrieben. Der Überschuss lag bei 235 Mio. Euro, wie das Unternehmen mitteilte. Im Vorjahr war wegen Corona ein Verlust von 186 Mio. Euro angefallen. Vor allem im China lief es für Schaeffler in den ersten drei Monaten rund. Zudem profitierte der Konzern weiter von den eingeleiteten Sparmaßnahmen. Bei einem währungsbereinigten Umsatzanstieg um gut elf Prozent auf knapp 3,6 Mrd. Euro konnte das bereinigte Ebit daher auf 403 Mio. Euro fast verdoppelt werden. Die entsprechende Marge erhöhte sich von 6,5 auf 11,3 Prozent. Angesichts des guten Auftakts sowie der anhaltenden Markterholung blickt Schaeffler zuversichtlicher auf das Jahr. Das Unternehmen rechnet nun mit einem währungsbereinigten Umsatzplus von mehr als zehn Prozent sowie einer Marge

basierend auf dem um Sondereffekte bereinigten Gewinn vor Zinsen und Steuern von sieben bis neun Prozent. Zuvor standen sechs bis acht Prozent Ebit-Marge und ein Erlöswachstum von mehr als sieben Prozent im Plan. Eigentlich gute Nachrichten. An der Börse konnte die Prognoseanhebung allerdings keine neuen Akzente setzen. Die kurzfristig bessere Geschäftsdynamik und die Anhebung des Ausblicks waren nach den Vorabzahlen im April bereits erwartet worden. Auch Analysten sahen nach den finalen Zahlen mehrheitlich keinen Grund, ihre Einschätzungen grundsätzlich zu überdenken. Im Großen und Ganzen halten sie die Aktie auf dem gegenwärtigen Niveau für fair bewertet. Als Alternative zum Direktinvestment bieten sich daher Discounter mit Cap leicht „im Geld“ an. Auch so sind knapp zweistellige Renditen möglich ([ISIN DE000SD537Z4](#)).

Schaeffler: Erholung ist ins Stocken gekommen



Erholung geht weiter

Der Nutzfahrzeugzulieferer Jost Werke aus dem SDAX hat zum Jahresstart an seine im zweiten Halbjahr 2020 gestartete Erholung angeknüpft. Für Schub sorgte vor allem die hohe Nachfrage aus China und dem übrigen asiatisch-pazifischen Raum. Aber auch in den anderen Absatzmärkten konnte Jost Werke an Boden gut machen. Zudem profitierte das Unternehmen von der zu Beginn des Vorjahres abgeschlossenen Übernahme der schwedischen Alö-Gruppe. Die Erlöse stiegen dadurch um gut ein Drittel auf rund 257 Mio. Euro, wie der Konzern mitteilte. Das bereinigte Ebit konnte auf 29,8 Mio. Euro sogar mehr als verdoppelt werden. Dank der eingelautes Effizienzverbesserungen gelang es Jost Werke zudem, auch unter dem Strich sein Ergebnis deutlich steigern. Nach Steuern blieben knapp 19 Mio. Euro Gewinn hängen. Im Vorjahr hatten die

Hessen auch wegen der Folgen der Pandemie noch einen Verlust von rund vier Mio. Euro geschrieben. Das Management sieht den Konzern daher auf einem guten Weg, die für 2021 gesteckten Ziele zu erreichen. Diese sehen sowohl für Umsatz als auch bereinigtes Ebit einen Zuwachs im niedrigen zweistelligen Prozentbereich vor, wobei das Ergebnis überproportional zu den Erlösen zulegen soll. Aussichten offenbar ganz nach dem Geschmack der Börse. Die Aktie läuft immer weiter nach oben. Und laut Frederik Bitter von Hauck & Aufhäuser ist das Ende der Fahnenstange noch lange nicht erreicht. Angesichts der hervorragenden Verfassung des Nutzfahrzeugherstellers traut der Analyst dem Papier einen weiteren Anstieg um 26 Prozent auf 70 Euro zu. Mit einem Turbo von HSBC ließen sich daraus mehr als 70 Prozent machen ([ISIN DE000TT42QJ4](#)).

Jost Werke: Auf Rekordfahrt



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der **BFM Projects AG**
 Pariser Platz 6a
 10117 Berlin
 Internet: www.zertifikatejournal.de
 Amtsgericht Charlottenburg, HRB 154462 B

Redaktion
 Christian Scheid
 Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations
 Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug
 Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:
www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek
 ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der BFM Projects AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionsscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die BFM Projects AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die BFM Projects AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.